

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Band: 21 (2006)
Heft: 4

Artikel: Erhalten und unterhalten
Autor: Müller, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erhalten und unterhalten

Erkenntnisse der VSD-Arbeitsgruppe «Ziegel»
zum Umgang mit einem wenig beachteten Kulturgut



Die Ringmuer von Murten zählt zu den am besten erhaltenen Befestigungsbauwerken der Schweiz.

von Eduard Müller

Die Bedeutung historischer Ziegeldächer ist in Fachkreisen unbestritten. Ziegel werden heute als schützenswerter Bestandteil eines Denkmals anerkannt. Einer breiten Öffentlichkeit ist die Bedeutung dieses Kulturgutes indessen nicht bewusst. In der Praxis werden aus unterschiedlichen Gründen historische Ziegelbestände oftmals von den Dächern genommen und durch neue, in ihrem Erscheinungsbild zwar ähnliche, aber maschinell gefertigte Ziegel ersetzt. In gewissen Gegenden der Schweiz droht mittlerweile der vollständige Verlust alter Ziegeldächer.

*Blick auf die Dächer der Kirche
Madonna del Sasso in Morcote.*



*Dächer, so weit das Auge reicht:
Historische Aufnahme der Berner Altstadt (1942–46).*



Die Aktualität der Thematik bewog die Vereinigung Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger VSD 2002, eine Arbeitsgruppe in Leben zu rufen, der Jürg Schweizer (Kanton Bern), Ivo Zemp (Bundesamt für Kultur) und Eduard Müller (Kanton Uri) angehörten. Diese traf sich in der Folge mehrmals, sammelte Fakten und formulierte Massnahmen, die zum Schutz von historischen Ziegelbeständen ergriffen werden können.

Die anfängliche Idee eines Merkblattes wurde fallen gelassen, da die VSD zum Schluss kam, dass es nicht an ihr liege, Grundsatzpapiere zu verfassen. Auch erwies es sich nicht als realistisch, den Umgang mit Ziegeln zum Thema einer eigenen Tagung zu machen. Hingegen wurde das Anliegen beim Schweizerischen Verband Dach und Wand deponiert mit der Bitte, sich der Thematik der Erhaltung historischer Ziegel im Rahmen von Weiterbildungskursen für seine Mitglieder anzunehmen.

Dauerhafte Materialien

Ziegel stellen keine Verbrauchsschicht dar wie etwa ein Schindeldach oder eine Wandverkleidung aus sägerohren Brettern. Vielmehr zählen sie zu den dauerhaften Materialien, die ein beachtliches Alter erreichen können, obschon sie der Witterung ausgesetzt sind wie kaum eine andere Oberfläche der Aussenhaut eines Bauwerks. Altersspuren in Form von Verschmutzung, Flechten, Moosen und kleinen Abplatzungen zeugen dabei von der Geschichte eines Ziegels.

Auch wenn sie kleinere Schäden aufweisen, sollen deshalb alte Ziegel bei Dachrenovationen nicht ungeprüft durch neue ersetzt werden. Alte Ziegel sind vielmehr der Beweis für die Dauerhaftigkeit des Materials und die Qualität seiner Verarbeitung. Sie stellen ein hochwertiges, von Hand geschaffenes Produkt dar. Doch nicht nur von Hand gestrichene Biberschwanzziegel, sondern auch maschinell gefertigte Ziegel, wie sie seit dem Ende des 19. Jahrhunderts herge-

*Dächerlandschaft in der St. Galler Altstadt.
Im Hintergrund: Die Türme der Kathedrale.*



stellt werden, können zum schützenswerten Bestand eines Denkmals zählen.

Unterschiedliche Handhabung

In verschiedenen Gegenden der Schweiz wurden und werden im Zuge von Restaurierungen regelmässig die alten Ziegel von den Dächern genommen und durch neue ersetzt. Die Dachdecker verweisen dabei auf den schlechten Zustand der Ziegel und den damit verbundenen unverhältnismässigen Aufwand für den Unterhalt der Dächer. Selbst wenn Denkmalpflege und Bauherrschaft sich darüber einig sind, den Altbestand zu halten, versuchen Dachdecker mitunter, den Entscheid durch Abmahnen zu beeinflussen.

Daneben gibt es Regionen in unserem Land, wo das Festhalten an den alten Ziegeldächern eine Selbstverständlichkeit darstellt. Und in gewissen Altstädten ist es sogar Pflicht, dass bei Dachrenovationen ausschliesslich alte Ziegel zur Anwendung

kommen. Doch selbst dort werden beim Umdecken alter Dächer zumindest die Gratziegel ohne Ausnahme durch neue ersetzt.

Fachgerechter Unterhalt

Ein Ziegeldach benötigt Unterhalt. Wird dieser regelmässig und fachgerecht ausgeführt, bleibt das Dach dicht. Ein geschickter Dachdecker kann sich auf einem alten Biberschwanzziegel-Dach bewegen und einzelne Ziegel ersetzen, ohne dass dabei Schäden an den übrigen Ziegeln entstehen. Ziegeldächer können bei Bedarf umgedeckt werden. Dabei spielt es für die Lebenserwartung der alten Ziegel keine Rolle, wenn sie an eine andere Stelle oder auf eine anders orientierte Dachfläche zu liegen kommen. Auch die unterschiedliche Länge oder Breite alter Biberschwanzziegel stellt bei einer Doppeldeckung kein Problem dar.

Beim Neueindecken eines Daches ist nebst der Wiederverwendung alter Ziegel auch auf die traditionelle Ausführung von

Schreiner- und Spenglerarbeiten zu achten (schmale Abdeckbleche, korrekt gesägte Ziegelleisten etc.). Nur so bleibt der authentische Charakter eines Daches erhalten. Bei Dachrestaurierungen ist die Deformation alter Dachstühle beizubehalten. Sie sind Teil des Baudenkmales und seiner Geschichte. Man erspart sich so das Shiften des Daches mit all seinen störenden Nebeneffekten. Unterdächer benötigen eine Konterlattung und führen damit zu schwerfälligen Dachkonstruktionen. Bei Kaltdächern soll deshalb auf eine Unterkonstruktion verzichtet werden.

Finanzielle Anreize schaffen

Im Interesse der Erhaltung alter Ziegeldächer empfiehlt es sich, finanzielle Anreize zu schaffen. Diese können beispielsweise darin bestehen, dass Reparaturarbeiten an alten Ziegeldächern besonders hohe Beiträge auslösen, währenddem das Eindecken eines Daches mit neuen Ziegeln nicht oder bloss in geringem Masse unterstützt wird.

Das 1791 erbaute Koch-Haus in Büttikon AG:
Zweigeschossiger Ständerbau mit dreifachen Klebedächern und steilem Krüppelwalmdach.



Bei Fragen hinsichtlich der Erhaltungsfähigkeit eines historischen Ziegelbestandes kann beim Bundesamt für Kultur BAK um die Ernennung eines Bundesexperten für Ziegel ersucht werden. Diese Dienstleistung ist im Sinne einer Zweitmeinung insbesondere dann nützlich, wenn der mit den Arbeiten betraute Dachdecker entgegen den Absichten der Denkmalpflege den Ziegelbestand aufgrund seines Zustandes ersetzen will.

Markt für handgemachte Ziegel

Es besteht ein Markt für alte, handgemachte Ziegel. Wenn Dächer mit neuem Material eingedeckt werden, verkaufen die Dachdecker häufig den Altbestand an Kollegen, die Bedarf an historischen Ziegeln haben. Um den Handel mit alten Ziegeln von den Dächern geschützter Bauten zu unterbinden, ist im Falle einer Eindeckung mit neuen Ziegeln beim Vertragsabschluss mit dem Dachdecker zu vereinbaren, dass die alten Ziegel nicht ihm gehören, sondern auf Paletten ge-

lagert dem Auftraggeber auszuhändigen sind. Durch die Schaffung von kantonalen Ziegel-lagern besteht die Möglichkeit, die Bestände an alten Biberschwanzziegeln, aber auch Falzziegeln bei Bedarf zur Reparatur des Daches eines Baudenkmals heranzuziehen, ohne dass Material hinzugekauft werden muss. Kleinere Kantone können, um die Mietkosten tief zu halten, ein gemeinsames Lager führen. Das Lager könnte auch von einem Vertrauensdachdecker geführt werden.

Alte Ziegeldächer erhalten

Ob man vom Wehrgang einer Stadtmauer aus auf die dicht gedrängten Giebel eines mittelalterlichen Fleckens hinab sieht, als Besucher eines herrschaftlichen Parks zur komplexen Abfolge der Dachflächen eines Schlosses emporblickt, oder auf einer Anhöhe steht und den Blick über ein Gehöft inmitten unberührter Natur schweifen lässt – das Erlebnis einer intakten Dachlandschaft zählt stets zu den eindrucklichsten Begeg-

Klosterkirche Einsiedeln:
Detailansicht mit Dach und Laterne.



nungen mit dem gebauten Erbe. Damit diese Erfahrung auch in Zukunft noch möglich sein wird, müssen wir uns unermüdlich dafür einsetzen, dass alte Ziegeldächer erhalten und unterhalten werden.



Haus Stiege, Bürglen UR

Das mächtige Dach des Hauses Stiege, einem Blockbau am Eingang zu Schächental, hat seine heutige Form in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhalten, als das schwach geneigte Dach des Hauses im Zuge eines spätklassizistischen Umbaus durch eine steilere Konstruktion ersetzt wurde. Das Haus ist 2003 einer Gesamtrestaurierung unterzogen worden. Der Erhalt der alten Biberschwanzziegel trägt nicht nur zum unverwechselbaren Bild des geschützten Baues bei, die Bauherrschaft wurde durch den Entscheid, die Ziegel nicht zu erneuern, auch finanziell entlastet.

Architektin der Restaurierung:
Margrit Baumann, Dipl. Arch. SIA, Altdorf und Flüelen

Résumé

Pour les spécialistes, l'importance des toits de tuiles historiques ne fait aucun doute. On considère aujourd'hui que les tuiles d'un monument historique sont aussi un élément à protéger. Pourtant, le grand public n'est pas encore conscient de l'importance de ce bien culturel. Dans la pratique, les tuiles historiques sont souvent enlevées, pour diverses raisons, et remplacées par des tuiles neuves, d'apparence certes semblable, mais produites de manière industrielle. Dans certaines régions de Suisse, on risque d'avoir bientôt détruit l'ensemble des toits de tuiles anciennes.

L'actualité de ce thème a amené l'Association des conservateurs et conservatrices suisses des monuments historiques ACMH à créer en 2002 un groupe de travail, formé de Jürg Schweizer (Canton de Berne), Ivo Zemp (Office fédéral de la culture) et Eduard Müller (Canton d'Uri). Ce groupe s'est réuni à plusieurs reprises, il a rassemblé des informations et élaboré un certain nombre de me-

sures qui peuvent être prises en faveur de la protection des toits de tuiles historiques.

Initialement, on projetait de rédiger un aide-mémoire sur le sujet, mais ce projet a été abandonné, car l'ACMH est arrivée à la conclusion que ce n'était pas à elle de rédiger des documents de principes. Il s'est en outre avéré irréaliste de vouloir consacrer un colloque de l'ACMH à la question de la conservation des toits de tuiles. Par contre, on a adressé une demande à l'Association suisse toitures et façades ASTF, en la priant d'intégrer le thème de la conservation des tuiles historiques dans le cadre des cours de perfectionnement qu'elle destine à ses membres.



Cure de Concise en 1981. Vue de la toiture pendant le lavage des tuiles sous pression. Cette méthode a été abandonnée – le lavage attaquait la surface patinée de la tuile et la rendait extrêmement poreuse.